



Das „Kamel“ aus den Anden erobert Österreich. Die sanften Tiere sind überaus genügsam, ihre Wolle wird zu Pullovern, Schals und Socken.

„Verstrickte“ Alpakas

ES GIBT SIE IN 22 FARBEN, SIE OPFERN IHR HAAR EINMAL IM JAHR, GESTRICKTES DARAUS IST EINE ART NATÜRLICHES GORETEX. EIN BLICK ZU DEN LAMA PACOS.



Heidi Liebminger mit den drei Töchtern und den Alpaka-Ladys.

Egal, zu welchem der Alpaka-Bauernhöfe man fährt, der Weg führt immer steil hinauf. Wohl zu verstehen als Entgegenkommen an die zarten Geschöpfe aus den Anden Südamerikas, die das Raue, Karge und Klamme gewöhnt sind. Weiters interessant – beide Höfe liegen in der Gemeinde St. Peter ob Judenburg, die Besitzer haben zwar voneinander gehört, sich jedoch noch nicht kennengelernt.

Von der Milch zur Wolle

Rein in den Feistritzgraben, dann abrupt rauf zu Heidi und Robert Liebminger, die hier am geerbten

Hof, vlg. Wieser, umtriebiger sind. Noch sind die Eltern am Werken, der Betrieb ein klassischer Milchbetrieb. Doch die Vorbereitung für die Umstellung läuft, die ersten drei Alpakas, trächtig übrigens, stehen im Gehege und beglotzen mit ihren sanften Augen die Obersteiermark. Weit und breit keine Peruaner, sensationell.

Warum Alpakas? Nun, die Tiere sind sanft, winter- wie sommertauglich, geben feine und wertvolle Wolle und für die Zucht taugen sie gut. Ein nicht unwesentliches Argument bei der wachsenden Alpaka-Com-



Die Ruprets auf ihrem exotischen Bauernhof.



Produkte aus Alpaka-Wolle werden großteils aus Peru importiert.

munity in Europa. Also hat sich Heidi Liebminger entschieden, fortan diesem Wuscheltier aus den Anden einen guten Teil ihrer Konzentration zu schenken. Ehemann Robert bleibt Banker, die reizenden drei Töchter helfen Mama, die Schwiegereltern sowieso, sie halten derzeit den Hof in Schwung.

Werbung ade...

Einen Graben weiter der „Rachhof“, idyllisch über dem Dorf gelegen. Fünf flauschige Köpfe drängen sich um den besten Platz. „Scheu sind diese Tiere überhaupt nicht, eher im Gegenteil“, schmunzelt Neo-Alpaka-Züchter Jürgen Rupret. Gemeinsam mit seiner Frau Jenny und Sohn Sebastian bewirtschaftet der Werbefachmann den alten Bauernhof. Warum Alpakas? „Zufall. Wir wollten als Selbstversorger leben, aber die Tiere, mit denen wir täglich zu tun haben, nicht schlachten. Da Schafwolle am Markt einen geringen Preis hat, sind wir auf Alpakas gestoßen.“ Gesagt, getan: Vier trüchtige Muttertiere sind im Mai eingezogen, Alpaka-Baby Aureus ist bereits waschechter St. Peterer. Auf die fünf ehemaligen Südamerikaner, nun frischgebackene Murtaler, wartet Großes: Sie stehen im Zentrum des künftigen Erwerbskonzeptes der Ruprets.

Hembras lieben Machos

Die „Lama Pacos“, also Alpakas, stammen aus Südamerika und werden vor allem in Chile, Peru und Bolivien seit 7.000 Jahren als Nutztiere gehalten. Während heute weltweit drei Millionen Alpakas gehalten werden, ist ihr Anteil in Österreich verschwindend gering – lediglich 1.500 Tiere leben in der Alpenrepublik.

20 bis 25 Jahre alt können die „Hembras“ (Stuten) und „Machos“ (Hengste – ja, sie heißen wirklich so) werden, ihr Gewicht liegt bei rund 70 Kilogramm, die Schulterhöhe misst 80 bis 100 Zentimeter. Eine Zuchtstute kostet ab 7.000 Euro, für den Zuchthengst muss man schon an die 50.000 Euro springen lassen.

Wolle und Therapie

In Österreich werden Alpakas in erster Linie zur Wollgewinnung gehalten, die Ausbeute ist minimal. Geschoren wird einmal jährlich, drei bis sechs Kilogramm pro Tier. Zum Vergleich: 1,6 Kilo braucht es für eine einzige Bettdecke. Jeodch zählt Alpaka-Wolle neben Kaschmir und Seide zu den edelsten Naturfasern, ist gut für Allergiker, thermoregulierend, atmungsaktiv – eine Art natürliches Goretex. Alpakas sind aber auch für tiergestützte Therapien einsetzbar. ■

→ Sarah Ruckhofer, Ernst Wachernig

KONTAKT

Heidi & Robert Liebminger

Feistrizgraben 34
St. Peter ob Judenburg
Tel.: 0664/42 123 25
info@wieserhof.co
www.wieserhof.co

Jennifer & Jürgen Rupret

Rach 3
St. Peter ob Judenburg
Tel.: 0664/75 110 404
office@murtal-alpaka.at
www.murtal-alpaka.at